

Danksagung

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um die leicht überarbeitete Fassung meiner 2017 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg eingereichten Dissertation im Fach Kunstgeschichte, mit der ich am 9. Juli 2018 promoviert wurde. Die Publikation entspricht im Wesentlichen dem Stand von August 2017, Literatur, die ab Sommer 2017 erschien, wurde für die Drucklegung des Manuskripts daher nur in wenigen Ausnahmen berücksichtigt.

Es sind die herausragende Beherrschung des Materials, die filigrane Darstellung und die mannigfaltigen künstlerischen Bezüge und Einflüsse, die mich bei der Betrachtung von Georg Schweggers Reliefs sofort in den Bann gezogen haben und immer wieder begeistern. Die Faszination für das kleinformatige Relief wurde jedoch viel früher, bereits in meinem ersten Studiensemester bei einer Übung vor Originalen mit Prof. Dr. Christian Theuerkauff im Depot des Berliner Bode-Museums geweckt. Wenig später lenkte Dr. Maximilian Benker in einem Seminar zu Veit Stoss mit anschließender Exkursion nach Nürnberg mein Augenmerk auf die süddeutsche Skulptur der Spätgotik. Nach mehreren Jahren, in denen mein Fokus auf dreidimensionalen Werken größeren Formats lag, die südlich der Alpen geschaffen wurden und von der Auseinandersetzung mit der Antike geprägt sind, bot meine Mitarbeit am DFG-Projekt „Sandart.net“ die Gelegenheit, mich wieder der süddeutschen Kunst zuzuwenden. Durch die Lektüre von Joachim von Sandrarts Teutscher Academie (Nürnberg 1675–1679) wurde ich schließlich aufmerksam auf die wenig bekannten und zumindest bis dato von der Forschung kaum berücksichtigten Künstler des deutschsprachigen Raums im 17. Jahrhundert – und somit auf Georg Schwegger.

Ich danke Prof. Dr. Anna Schreurs und Prof. Dr. Christiane Salge für ihre Ermutigung, eine Künstlermonografie zu erarbeiten, für ihr Interesse, mit dem sie das Verfassen der Dissertation in den verschiedenen Phasen begleitet haben, und für ihre Bereitschaft, meine Überlegungen ausführlich zu diskutieren, sowie für ihre wertvollen Anregungen und Hinweise. Herrn Prof. Dr. Ronald G. Asch sei für die Übernahme des Drittgutachtens gedankt.

Es war eine überaus glückliche Fügung, bereits zu Beginn meiner Recherchen in Nürnberg Dr. Claudia Maué kennenzulernen. Für ihre Großzügigkeit, ihr Wissen über Georg Schwegger, die süddeutsche Plastik und die Nürnberger Stadtgeschichte mit mir zu teilen und mir schwer zugängliches Bildmaterial und Literatur zur Verfügung zu stellen, bin ich ihr sehr dankbar. Der Enthusiasmus, mit dem sie sich der Nürnberger Kunstgeschichte widmet, ist ansteckend und hat mich gerade in schwierigen Phasen immer wieder motiviert.

Viele Mitarbeiter*innen von Museen, Archiven und kirchlichen Einrichtungen haben meine Untersuchungen unterstützt und bei Besuchen vor Ort weitergeholfen. Mein herzlicher Dank gilt Ulrike Berninger M. A. (Museen der Stadt Nürnberg), Dr. Maraike Bückling (Frankfurt a. M., Liebieghaus Skulpturensammlung), Fabrizio Cammelli (Bannio Anzino), Glyn Davies, PhD (London, Victoria and Albert Museum), Dr. Silke Gatenbröcker (Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum), Noël Geirnaert (Brügge, Stadtarchiv), Dr. Kerstin Grein (Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum), Dr. Martin Hirsch (München, Staat-

Danksagung

liche Münzsammlung), Dr. Frank Matthias Kammel (Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum), Mag. Heimo Kaindl (Graz, Diözesanmuseum), Dr. Hans-Ulrich Kessler (Berlin, Bode-Museum), Christine Kitzlinger M. A. (Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe), Dr. Ursula Kubach-Reutter (Museen der Stadt Nürnberg), Dr. Thomas Kuster (Wien, Kunsthistorisches Museum), Dr. Bertram Lesser (Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek), Dr. Regine Marth (Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum), Dr. Matthias Nuding (Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum), Drs. Kurt Priem, Pr. (Brügge, Grootseminarie Ten Duinen), Oliver Sänger M. A. (Karlsruhe, Badisches Landesmuseum), Dr. Astrid Scherp (München, Bayerisches Nationalmuseum), Dr. Axel Töllner (Nürnberg, St. Sebald), Dr. Dora Thornton (London, British Museum), Jan van Acker (Brügge, Grootseminarie Ten Duinen), Dirk Weber (Staatliche Kunstsammlungen Dresden), Dr. Michael Wenzel (Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek).

Neben dem vertrauensvollen Austausch mit den Mitgliedern des Doktorand*innenkolloquiums von Prof. Dr. Christiane Salge an der Freien Universität Berlin und des Kolloquiums von Prof. Dr. Anna Schreurs an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg hatte ich mehrfach Gelegenheit, Schwerpunkte meiner Arbeit größeren Kolleg*innenkreisen vorzustellen. Dr. Lucia Simonato sei für die Einladung gedankt, im Rahmen der Konferenz „Le arti a dialogo. Medaglia e medaglisti tra Quattro e Settecento“ 2011 an der Scuola Normale Superiore als Nachwuchswissenschaftlerin eine deutsche Perspektive auf das Thema präsentieren zu dürfen, sowie für zahlreiche inhaltliche Impulse. Den Organisator*innen des CIHA 2012 „The Challenge of the Object“ am Germanischen Nationalmuseum Nürnberg verdanke ich die Aufnahme in das Nachwuchsprogramm und die Gewährung eines großzügigen Stipendiums.

Meinen Kolleg*innen bei „Sandart.net“, des 2008–2012 von der DFG geförderten Projektes am Kunsthistorischen Institut in Florenz – Max-Planck-Institut und an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, danke ich für die gute Zusammenarbeit und die anregenden Gespräche über die deutsche Kunst- und Kulturgeschichte des 17. Jahrhunderts, die über das offizielle Projektende hinausreichten.

Mit Dr. Antonia Putzger, Dr. Moya Tönnies und Lisa Vogel fand sich in der finalen Schreibphase ein sehr produktiver Lese- und Diskussionszirkel. Ihnen sei für den ehrlichen und erfrischenden, stets motivierenden Austausch gedankt.

Zahlreiche Kapitel haben befreundete Kunsthistoriker*innen Korrektur gelesen. Für ihre wertvolle Unterstützung danke ich Dr. Christin Barbarino, Hedda Finke, Dr. Anna Heinze, Eva Maurer, Charlotte Reimann, Saskia Schäfer-Arnold und Dr. Timo Strauch.

Die vorliegende Arbeit konnte nur zum Abschluss gebracht werden, weil meine Freund*innen zur rechten Zeit ein offenes Ohr für mich hatten und für erholsame Auszeiten und breit gefächerten Gesprächsstoff gesorgt haben. Ich danke Anna, Annette, Charlotte, Elisa, Eva, Hedda, Heike, Paula, Sarah, Steffi und Tobia für ihre Anteilnahme an meinem langjährigen Projekt.

In größter Dankbarkeit für ihre umfassende Unterstützung und ihre Geduld widme ich dieses Buch meinen Eltern.

Berlin, im Februar 2023